

1. Record Nr.	UNINA9910645993703321
Autore	Fischer Renate
Titolo	Berufliche Identität als Dimension beruflicher Kompetenz : Entwicklungsverlauf und Einflussfaktoren in der Gesundheits- und Krankenpflege / Renate Fischer
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : wbv Publikation, 2013
ISBN	9783763952328 3763952322
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (336 p.)
Collana	Berufsbildung, Arbeit und Innovation - Dissertationen und Habilitationen ; 26
Disciplina	362.10685
Soggetti	Ausbildung Auszubildende Berufsausbildung Berufspädagogik Dissertation Gesundheits- und Krankenpflege Gesundheitswesen Kompetenzen Kompetenzentwicklung Krankenpflege Pflege Pflegeausbildung Pflegeberufe Qualifikation Versorgung berufliches Selbstverständnis Berufsbildungsforschung
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Description based upon print version of record.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references.
Nota di contenuto	Abbildungsverzeichnis Tabellenverzeichnis Abkürzungsverzeichnis Vorwort Danksagung 1 Einleitung 1.1 Gesundheits- und

Krankenpflege im Kontext einer bedarfsgerechten
Gesundheitsversorgung in Deutschland 1.2 Aktuelle (berufs-)politische
Diskussion zur Pflegeausbildung in Deutschland 1.3
Problemdarstellung 2 Kategorialer Rahmen 2.1 Berufe und ihr
Identifikationspotenzial 2.2 Berufliche Bildung 2.3 Berufliche
Identität 3 Entfaltung der Forschungsfrage 3.1 Ausprägung beruflicher
Identität sowie beruflichen und betrieblichen Engagements in der
Gesundheits- und Krankenpflege 3.2 Verlauf der Entwicklung von
beruflicher Identität, beruflichem bzw. betrieblichem Engagement und
Arbeitsmoral 4 Methodisches Vorgehen 4.1 Einleitung 4.2
Untersuchungspopulation 4.3 Quantitative Untersuchung 4.4
Qualitative Untersuchung 5 Ergebnisse der empirischen Untersuchung
5.1 Einleitung 5.2 Zusammenhänge zwischen Beruflicher Identität,
Engagement und Arbeitsmoral 5.3 Ausprägung von beruflicher
Identität, beruflichem bzw. betrieblichem Engagement und
Arbeitsmoral in der Gesundheits- und Krankenpflege 5.4 Verlauf der
Entwicklung von beruflicher Identität, beruflichem bzw. betrieblichem
Engagement und Arbeitsmoral bei Auszubildenden, Absolventen und
Studierenden 5.5 Einflussfaktoren auf die Entwicklung von beruflicher
Identität, beruflichem bzw. betrieblichem Engagement und
Arbeitsmoral 5.6 Die Ausprägung von berufliche Identität, beruflichem
bzw. betrieblichem Engagement und Arbeitsmoral - ein Vergleich der
Ergebnisse der Bremerhaven-Studie mit den Auszubildenden in der
Gesundheits- und Krankenpflege 5.7 Zusammenfassung der
wesentlichen Ergebnisse 6 Fazit 6.1 Methodenreflexion 6.2
Reichweite der Ergebnisse 6.3 Ansatzpunkte für die weitere Forschung
6.4 Schlussfolgerungen für die Praxis Krankenpflegenden
Schlussgedanke Verwendete Literatur Anhang 1 Einführungstext und
Fragebogen 2 Auszug aus der zusammenfassenden Inhaltsanalyse
nach Mayring

Sommario/riassunto

Wie entwickeln sich berufliche Identität und berufliches Engagement in der Pflege? Für ihre Dissertation zu diesem Thema hat die Autorin über 500 Auszubildende, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen aus Deutschland sowie Schweizer Pflegestudierende befragt. Weitere Impulse gab eine Gruppendiskussion mit Pflegenden mit langer Berufserfahrung. Frageschwerpunkte waren die Bereiche Ausprägung und Verlauf der Ausbildung sowie positive und negative Einflussfaktoren auf das berufliche Selbstverständnis der Befragten. Die Ergebnisse der Befragung wurden mit Befunden anderer Berufsausbildungen im dualen System verglichen. Aus den Ergebnissen entstehen Vorschläge zur Gestaltung der Pflegeausbildung und zur Entwicklung tragfähiger beruflicher Kompetenzen. Dabei berücksichtigt die Autorin die aktuelle Diskussion um Generalisierung, Akademisierung und die Einstiegsqualifikation in die Pflegeausbildung. How do the professional identity and professional commitment development within nursing? For her dissertation about this topic the author interviewed more than 500 trainees, occupational health workers and nurses in Germany as well as Swiss nursing students. Another stimulus was the group discussion with nurses who had longstanding professional experiences. The questions focussed on the areas design and process of the training as well as positive and negative factors of influence on the professional self-conception of interviewees. The results of the interviews were compared with findings from other professional education programmes. The results lead to recommendations relating to the design of the nursing training and the development of sustainable professional competences. Thereby, the author takes into consideration the current debate relating to generalisation, academisation and entrance qualifications for the

nursing training.
